

Rasanter Rundläufer Sanierungs



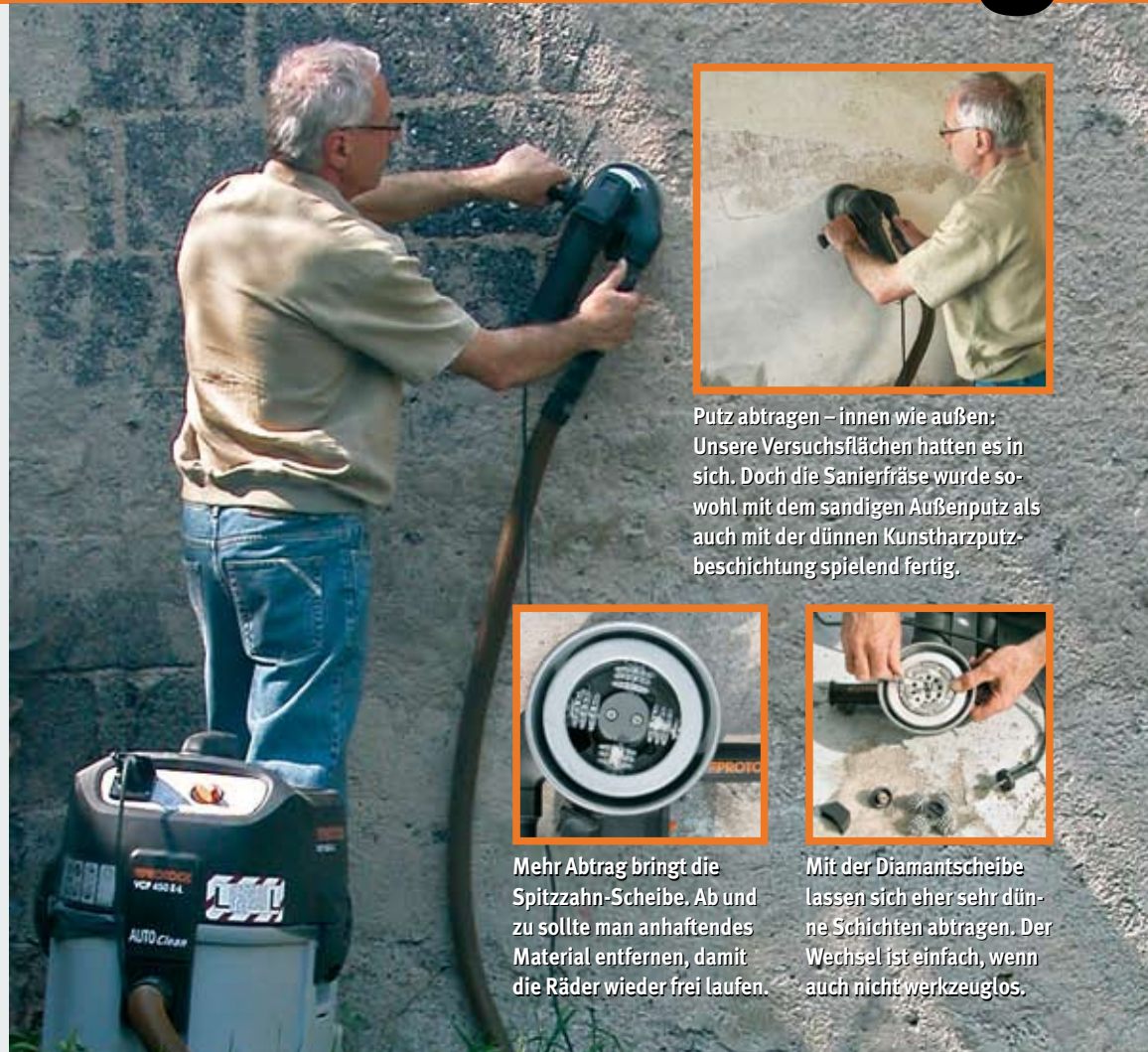
Bevor diese Außenwand wärmedämmen kann, muss sie vom sandigen Putz befreit werden. Hier war die Fräse optimal. Selbst die Mauerwerksfugen waren hinterher planeneben abgefräst.



Ran an die Raufaser: Wir hatten es einfach mal ausprobiert – und waren positiv überrascht. Die x-mal gestrichene Raufasertapete war so dicht, dass sie erst aufgeraut bzw. wie hier abgefräst werden musste.



Zähe Betonfarbe – eine Herausforderung. Hier war die Fräse zwar ebenfalls erfolgreich, aber mit weit mehr Zeitaufwand. Tipp: Maschine hin- und herkippen, um den Fräserädern (häufiger reinigen!) wieder neue Angriffsmöglichkeit zu geben.



Putz abtragen – innen wie außen: Unsere Versuchsflächen hatten es in sich. Doch die Sanierfräse wurde sowohl mit dem sandigen Außenputz als auch mit der dünnen Kunstharzputzbeschichtung spielend fertig.



Mehr Abtrag bringt die Spitzzahn-Scheibe. Ab und zu sollte man anhaftendes Material entfernen, damit die Räder wieder frei laufen.



Mit der Diamantscheibe lassen sich eher sehr dünne Schichten abtragen. Der Wechsel ist einfach, wenn auch nicht werkzeuglos.

Spezialist in Sachen Renovierung – für uns genau das Richtige zum Testen. Denn bei uns ist Problemlösen angesagt. Ob da die Sanierungsfräse mithalten kann? Wir haben ihr eine gehörige Portion Arbeit zugemutet.

Geräte-Charakteristik Das Gerät gehört zu der Gruppe der abrasiven Werkzeuge. Damit ist noch nichts über das Material ausgesagt, sondern nur etwas zur Arbeitsweise. Ein schnell drehender Fräskopf mit kreuzförmiger Ausformung trägt an den vier Enden je drei metallische Spitzzahnräder, die sich unabhängig voneinander frei bewegen können. Auf der zu bearbeitenden Fläche aufgesetzt reißen diese dann alles vom Untergrund ab, was sich ihnen in den Weg stellt. Die rasante Rotation bringt eine hohe Abtragsleistung und die scharfen Zähne haben eine verheerende Wirkung auf die zu entfernende Schicht. Und das ist gut so, denn die Aufgabe besteht darin, di-

ckere Beschichtungen, Unebenheiten oder Überstände abzutragen bzw. dünnere Anstriche oder Überzüge zu entfernen.

Handhabung Gleich vorweg: Ohne Staubabsaugung sollte man nicht arbeiten. Denn abrasiv heißt Abtragen durch schleifende Reibwirkung. Da fallen z. B. beim Bearbeiten von Putz nicht größere Teilstücke ab, sondern fein zerriebenes Material: Staub und Korn. Also haben wir einen leistungsstarken Werkstattsauger angeschlossen. Und dann war kaum mehr was von Staub zu spüren. Der lange Schlauch macht allerdings das Handling etwas schwerer. Zumal das Gerätegewicht auf Dauer auch ganz schön in die Arme geht. Die eigentliche Schwerstarbeit leistet allerdings weiterhin nur das Gerät. Mit ihren zwei Griffen kann man die Fräse sicher und meist auch mit dem notwendigen Flächenkontakt führen. Je nach Schichtdicke bzw. Empfindlichkeit des Unter-

Fräse von Protool



Abgeschlagene Wandfliesen hinterlassen immer Kleberspuren. Auch hier war die Fräse hilfreich. Denn so vermeidet man zu tiefe Abtragungsspuren (wie etwa beim Meißeleinsatz).

grunds wählt man die entsprechende Tiefeneinstellung. Das geht werkzeuglos und durch Verdrehen der Schutzhaube recht leicht. Auf Zehntelstmillimeter kommt es da ja nicht an! Einstellen lässt sich auch die Drehzahl, so dass man bei wärmeempfindlichen Beschichtungen das Verkleben der Zahnräder vermeiden kann. Ideal ist es übrigens, wenn man keinen allzu großen „Arm-Radius“ wählt – also immer möglichst nahe vor sich arbeitet – und von oben nach unten oder zumindest in leichten Rundbewegungen. Kleine Kritikpunkte: Das Ein- und Ausschalten des Werkzeugs per Schiebeschalter geht einhändig zu schwer und zum Scheibenwechsel muss erst die Schutzhaube entfernt werden. Noch eine Anmerkung, da man ja mit einem Sauger arbeitet: Bei viel Materialanfall empfiehlt sich ein Plastiksack, den man entnehmen und nach Leerung wieder verwenden kann. Nachteil: Der Hauptfilter setzt sich mit der Zeit zu, kann aber recht gut wieder gereinigt werden. Verwendet man Papiersäcke, können diese kom-



Materialauf-fangvariante Plastiksack: Großes Volumen, leicht zu entfernen und zu entleeren. Der Filter muss aber ab und zu ausgebaut und ausgeklopft werden, was jedoch einfach geht. Papiersäcke werden komplett entsorgt, der Filter bleibt sauber.



plett entsorgt werden, der Filter bleibt vor größeren Staubanhaftungen bewahrt.

Einsatztauglichkeit Primärer Einsatzbereich ist das Abtragen von Putzschichten, das Egalisieren von Mauer- oder Betonunebenheiten (wie etwa Schalnähte) oder das Entfernen von Fliesenkleberresten u. ä. Wir haben auf unseren Baustellen folgendes getestet und folgende Ergebnisse erzielt: Eine sandige, dickere Außenputzschicht von Mauerwerk zu entfernen war überhaupt kein Problem. Mit größerer Tiefeneinstellung fraßen die Spitzzähne alles bis aufs nackte Mauerwerk weg. Der Staubfangsack war dann relativ schnell voll. Im Innenbereich hatten wir eine dünne Kunstharzputzschicht abgefräst. Ergebnis: Sicher, schnell und gründlich. Bei fein justierter Frästiefenposition kann sogar der Untergrund unangetastet bleiben. Dann ein ungewöhnlicher Einsatz: Dick überstrichene Raufaser. Wo Stachelwalze oder Tapetentiger machtlos sind, die Sanierungsfräse hat – nicht ganze – aber super Arbeit geleistet. Halbe Arbeit deshalb, weil man den Untergrund weit gehend schonen wollte. Anschließend war es dann noch ein Leichtes, die restliche Papierschicht einzuweichen und per Spachtel abzuschaben. Noch ein Thema: Betonfarbe auf dem Boden. Hier hat sich ebenfalls die Fräzscheibe gegenüber der Diamantscheibe als wirkungsvoller erwiesen. Ergebnis: Zwar mühevoll, aber wie sonst hätte man die Beschichtung entfernen können? Die Diamantscheibe ist übrigens von Vorteil, wenn es sich um sehr dünne Schichten handelt (Graffiti) oder bei Feinarbeiten an Beton. Beim Abtragen von Fliesenkleberresten hat sich wieder die Hartmetallräderräder-scheibe bewährt. Und die kann sogar an Holz ihren Dienst tun, etwa um dicke Anstriche so zu entfernen, dass dann nur noch Reste abgeschliffen werden müssen.

Zwar ein Exot unter den Werkzeugen, aber deshalb oft unentbehrlich. Wir wollten wissen, was die Protool Sanierungsfräse RGP 80-8 E so alles schafft. Und wir waren nicht zimperlich bei unserem Problemangebot.

TEST-PASS

Technische Daten

- Leistungsaufnahme: 750 Watt
- Drehzahl: 1800 – 5000/min
- Frässscheibendurchmesser: 80 mm
- Gewicht: 3,7 kg (ohne Schlauch)

Problemlöser
Bauen & Renovieren
„Harte Arbeit wird echt erträglich“

Preis

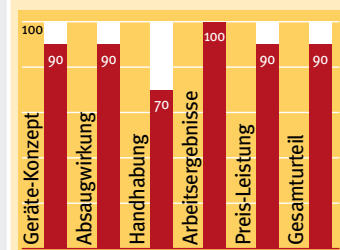
Fräse RGP 80-8 E: 504 € (als Set mit Fräskopf: ab 620 €)

Anbieter

TTS Tooltechnik Systems, Wertstraße 20, 73240 Wendlingen, Tel. (07024) 804-9690, Fax (07024) 804-9699, Internet: www.protool.de, E-mail: info@tts-protool.com

Unser Urteil

Wie es eben so mit Spezialisten ist, sie verstehen ihr Geschäft. Die Sanierungsfräse? Die auch. Da hat man einen echten Problemlöser in der Hand. Zwar nicht ganz leicht – mit der Zeit spürt man das Kraftpaket mit dem anhängenden Schlauch deutlich – aber lieber so arbeiten als sich anderweitig schinden (Putz abschlagen oder Fliesenkleber abkratzen). Mit diesem Werkzeug hat man viel Freude. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, der Zeitaufwand meist auch. Staub ist kein Thema, wenn man ein gutes Absauggerät hat (hier Modell VCP 450 E-L). Je glatter der Untergrund desto besser der Absaugeffekt. Bei unseren Flächen war er immer gut gegeben. Da wir vor allem mit dem Zahnrad-Fräskopf gearbeitet haben, wissen wir, dass



man ab und zu den Räder-Freilauf kontrollieren sollte (denn Blockierungen reduzieren den Abfräseffekt!). Fazit: Ein echt hilfreiches Gerät zu einem jedoch stattlichen Preis.